

# Stadt Heidelberg

Drucksache:

**0206/2022/IV**

Datum:

12.10.2022

Federführung:

Dezernat III, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

**Klimawandelanpassung: Entwurf eines  
Hitzeaktionsplans**

## Informationsvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 28. Oktober 2022

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität	19.10.2022	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

Drucksache:

**0206/2022/IV**

00342537.doc

...

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität nimmt den Arbeitsstand zum Aufstellen eines Hitzeaktionsplanes für Heidelberg zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• Abhängig von Maßnahmen	
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
• Abhängig von Maßnahmen	
<b>Folgekosten:</b>	
• Kosten für die noch zu entwickelnden Maßnahmen sind derzeit nicht bezifferbar.	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Im Februar 2022 wurde im Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie eine Personalstelle zur Umsetzung von Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen besetzt. Gemäß Gemeinderatsbeschluss ist eine Aufgabe die Erarbeitung von hitzemindernden Maßnahmen. Dazu zählt unter anderem die Aufstellung eines Hitzeaktionsplanes.

## Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität vom 19.10.2022

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität am 19.10.2022

### 2 Klimawandelanpassung: Entwurf eines Hitzeaktionsplans

Informationsvorlage 0206/2022/IV

Bürgermeister Schmidt-Lamontain führt in den Tagesordnungspunkt ein und übergibt das Wort an Frau Lachenicht, Leiterin des Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie. Sie erläutert die Maßnahmen der Klimawandelanpassung seit der Erstellung des ersten Stadtklimagutachtens von 1995. Seit 2000 gibt es ein Förderprogramm zum nachhaltigen Wassermanagement, durch welches Dachbegrünungen, Zisternen und Entsiegelungsmaßnahmen finanziert werden.

2015 erfolgte die Fortschreibung des Klimagutachtens. Die Erkenntnisse des Gutachtens fließen in die Bauleitplanung ein. 2015 wurde das Klimopassprojekt durchgeführt, dessen Ergebnis klimagerechte Planungsempfehlungen für die Bauleitplanung und Freiflächenplanung waren. 2017 wurde dem Gemeinderat die Vorlage Klimawandelanpassung vorgelegt, die sich mit dem Starkregenrisikomanagement, Hochwasserrisikomanagement und Hitzeaktionsplan beschäftigt. 2019 wurde eine Vorlage zur Klimawandelanpassung ökologische Bewertung von Freiflächen vorgelegt, die im Zuge dieser Vorlage geschaffenen Stellen sind inzwischen besetzt. Bei der aktuellen Vorlage zum Hitzeaktionsplan sei bewusst kein 140-seitiges Konzept erstellt worden, da man das Hauptaugenmerk auf die Umsetzung legen möchte.

Ein **Sachantrag** der **CDU-Fraktion** zu diesem Tagesordnungspunkt liegt als Tischvorlage vor (Anlage 02 zur Drucksache 0206/2022/IV) und wird von Stadträtin Prof. Dr. Marmé begründet.

Die Stadtverwaltung möge gemeinsam mit der Universität Maßnahmen für den Hitzeaktionsplan ausarbeiten.

Zusätzlich beantragen wir, die Stadtverwaltung möge nachfragen, welche Maßnahmen die Universität in den letzten 10 Jahren zur Verbesserung des Klimaschutzes, wie zum Beispiel Einsatz von Photovoltaik auf universitären Gebäudedächern, Fassadenbegrünungen, Dachbegrünungen, et cetera ergriffen hat.

Bei der anschließenden Diskussion melden sich zu Wort:

Stadträtin Stolz, Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz, Stadtrat Kutsch, Stadtrat Emer, Stadträtin Dr. Röper, Stadtrat Pfeiffer, Stadtrat Rothfuß, Stadträtin Prof. Dr. Marmé

Folgende Punkte und Fragen werden angesprochen:

- Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der durch die Stadtverwaltung erhobenen Daten könne dazu beitragen, dass teure Gutachten eingespart werden könnten.
- Man hätte mit dem Klimabericht den Grundstein dafür gelegt, die heutigen Maßnahmen angehen zu können.
- Es müsse darauf hingewiesen werden, dass durch hohe Nachverdichtungsmaßnahmen dafür gesorgt werde, dass eine Durchlüftung nicht mehr stattfindet. Die Bahnstadt sei ein gutes Beispiel dafür, wie es nicht laufen solle.
- Ob und wie die einzelnen Maßnahmen des Hitzeaktionsplans zielführend sind, sei der Wissenschaft zu überlassen, jedoch sei eine Evaluation der Maßnahmen wünschenswert.
- Der Hitzeaktionsplan sei schön und gut, führe jedoch noch nicht dazu, dass die Maßnahmen dann auch tatsächlich umgesetzt würden.
- Die Oberflächentemperaturen auf dem Gadamerplatz seien unglaublich hoch und dies wäre noch vor dem Bau zu verhindern gewesen. Darüber hinaus seien etwa 50 Prozent der Fläche des Anderen Parks versiegelt. Beide Projekte seien Paradebeispiele dafür, dass man bei der Realisierung der Bauprojekte die festgestellten Klimaschutzmaßnahmen auch tatsächlich umsetzen müsse.
- Es sollte nicht aufgeschrieben werden, was zu tun sei, sondern man solle endlich in die Umsetzung übergehen.
- Große Flächen der Stadt seien von der Universität besiedelt und versiegelt. Man müsse sich die Frage stellen, wo und wie man auf diesen Flächen der Stadtgemarkung aktiver werden könne. Dies könne nur gemeinsam mit der Universität und dem Land geschehen.
- Sonnensegel würden zwar in dem Bericht erwähnt, jedoch werde nicht präzisiert, wo sie aufgespannt werden sollen. Es stelle sich die Frage, inwieweit die Umsetzung diesbezüglich gediehen sei.
- Eine andere Systematik der Tabelle zum Hitzeaktionsplan sei wünschenswert.
- Es seien laut der Vorlage noch Gespräche mit den Kirchen notwendig. Weshalb sei dies noch nicht geschehen?
- Zum Test der kühlenden Bekleidung seien ausführlichere Informationen wünschenswert.
- Über den Sachstand bezüglich zweier Trinkwasserbrunnenprojekte solle berichtet werden.
- Es stelle sich die Frage, ob wir unsere Plätze entsprechend den Klimaerwartungen gestalten. Bei mehreren Bauprojekten entstehe der Eindruck, dass das Thema Klima nicht ausreichend berücksichtigt werde.
- Eine Nachfrage nach den Maßnahmen der vergangenen 10 Jahren, wie sie im Antrag der CDU gefordert sei, sei nicht zielführend für die Umsetzung künftiger Maßnahmen.

Frau Lachenicht führt aus, dass es im Rahmen der Klimawandelanpassung eine enge Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und wissenschaftlichen Institutionen gebe.

Sie erläutert weiter, dass es für alle Planungsprozesse eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe gebe. In dieser werden schon seit 10 Jahren die Themen Klima, Begrünung, Regenwasserversickerung, Bäume und Baumschutz immer wieder eingebracht. Das Problem sei jedoch, dass zu viele divergierende Anforderungen an die Plätze gestellt werden. Die Plätze sollen universell für Märkte, Kerwen und Festzelte geeignet sein. Eine Alternative hierzu wäre, dass auf bestimmten Plätzen bestimmte Themen, wie zum Beispiel Biodiversität im Vordergrund stehen. Ob eine solche Nutzung der Plätze gewünscht sei, sei jedoch letztlich eine Entscheidung der Politik und nicht der Verwaltung.

Herr Dr. Fallmann vom Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie führt aus, dass eine Vernetzung mit dem Gesundheitsamt Rhein-Neckar stattgefunden habe. Bei der kommunalen Gesundheitskonferenz sitzen alle wesentlichen Akteure an einem Tisch und arbeiten an einer gemeinsamen Strategie zum Gesundheitsschutz.

Er erläutert weiter, dass bereits Gespräche mit den Kirchen stattgefunden haben. Man stehe weiter in regem Austausch. Es ist geplant, die Kirchen während der Hitzeperioden als kühle Orte offen zu lassen. Auch über Baumpflanzungen werde hier nachgedacht.

Zur Frage nach der kühlenden Bekleidung erläutert er, dass die Kleidung im Forstamt sehr gut angekommen sei. Seitens der Straßenreinigung gebe es gemischte Rückmeldungen. Dies sei auf die unterschiedlichen Anforderungen in den jeweiligen Ämtern zurückzuführen. Darüber hinaus sei auch ein Einsatz in anderen Bereichen, wie zum Beispiel in der Pflege denkbar.

Herr Dr. Winkler vom Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie merkt an, dass bei den Maßnahmen des Hitzeaktionsplans die Zuständigkeit nicht ausschließlich beim Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie liege.

Heidelberg biete aufgrund seiner Vielschichtigkeit ein hohes Potenzial an Zielkonflikten. Kosten seien hier nur ein untergeordnetes Problem. Größere Probleme seien der Interessenausgleich und die Findung einer gut angepassten Lösung.

Im Verlauf der Diskussion stellt **Stadtrat Rothfuß** den nachfolgenden **Antrag**

Die Verwaltung möge nachfragen, welche Maßnahmen die Universität in den nächsten Jahren zur Verbesserung der Klimawandelanpassung geplant ist.
--

Bürgermeister Schmidt-Lamontain schlägt vor, über die beiden Punkte des CDU-Antrags getrennt abzustimmen und den zweiten Teil redaktionell anzupassen. Die Antragstellerin, Stadträtin Prof. Dr. Marmé, stimmt dem zu.

Bürgermeister Schmidt-Lamontain lässt sodann über die nachfolgenden **geänderten Sachanträge** (Änderungen **fett**) der **CDU-Fraktion** (Anlage 02 zur Drucksache 0206/2022/IV) und über den **Sachantrag** von **Stadtrat Rothfuß** abstimmen:

Die Stadtverwaltung möge gemeinsam mit der Universität Maßnahmen für den Hitzeaktionsplan ausarbeiten.
--

**Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen**

Die Verwaltung möge nachfragen, welche Maßnahmen die Universität in den letzten 10 Jahren zur Verbesserung der **Klimawandelanpassung**, wie zum Beispiel Fassadenbegrünung, Dachbegrünung ergriffen hat.

**Abstimmungsergebnis: beschlossen mit 06:01:02 Stimmen**

Die Verwaltung möge nachfragen, welche Maßnahmen der Universität in den nächsten Jahren zur Verbesserung der Klimawandelanpassung geplant sind.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen**

**Empfehlung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität**  
**(Änderungen fett):**

*Die Verwaltung soll gemeinsam mit der Universität Maßnahmen für den Hitzeaktionsplan ausarbeiten.*

*Darüber hinaus soll die Verwaltung nachfragen, welche Maßnahmen die Universität in den letzten 10 Jahren zur Verbesserung der **Klimawandelanpassung** ergriffen hat.*

*Ferner soll die Verwaltung nachfragen, welche Maßnahmen die Universität in den nächsten Jahren zur Verbesserung der Klimawandelanpassung plant.*

**gezeichnet**

Raoul Schmidt-Lamontain

Bürgermeister

**Ergebnis:** Kenntnis genommen mit Empfehlung an die Verwaltung

## **Begründung:**

### **1. Ausgangslage**

Gemäß dem Gemeinderatsbeschluss (Drucksachennummer 0331/2019/BV) „Maßnahmen zur Klimawandel-Anpassung und klimaökologische Bewertung von Freiflächen“ wurde zum 01.02.2022 eine Personalstelle im Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie besetzt. Unter dem Punkt „Minderung von Hitzebelastung“ wird in diesem Rahmen die Ausarbeitung eines Hitzeaktionsplanes für Heidelberg umgesetzt.

### **2. Vorgehensweise und Maßnahmenumsetzung**

Laut aktuellen Klimasimulationen des Climate-Service Centers Deutschland GERICS ([https://www.gerics.de/products\\_and\\_publications/fact\\_sheets/klimaausblicke/index.php.de](https://www.gerics.de/products_and_publications/fact_sheets/klimaausblicke/index.php.de)) sind für Heidelberg bereits Mitte dieses Jahrhunderts im Vergleich zum klimatologischen Mittel (1971-2000) mehr als viermal so viele tropische Nächte und doppelt so viele heiße Tage zu erwarten. Auch die Dauer von Hitzewellen und Trockenperioden wird mit dem Klimawandel zunehmen. Im Stadtgebiet Heidelberg (Messstation Stadtbücherei) wurden im Jahr 2022 43 heiße Tage (Temperatur > 30°C), 7 Wüstentage (Temperatur > 35°C) und 11 Tropennächte (Nachttemperatur > 20°C) gemessen. Steigende Hitzebelastung in städtischen Ballungsgebieten erfordert ganzheitliche Konzepte, um die negativen Folgen für besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen abzumildern.

Ein Hitzeaktionsplan umfasst unterschiedliche Aspekte von der Informationsvorsorge über konkrete Schutzmaßnahmen bis hin zur Freiflächengestaltung. Ziel ist die zeitnahe Umsetzung von beispielhaften Maßnahmen in den besonders durch Hitze belasteten Stadtteilen, vor allem Bergheim und Altstadt, die als Vorbild für die flächenhafte Umsetzung von Maßnahmen im Heidelberger Stadtgebiet dienen können.

Als Reaktion auf die sommerliche Hitzewelle 2022 wurden bereits eine Reihe von Maßnahmen initiiert und teilweise umgesetzt.

- Kommunikation von Verhaltensregeln bei Hitze über Print- und Online-Medien durch die Presseabteilung der Stadt Heidelberg,
- Hitzewarnungen über das Stadtportal und den Heidelberger „Klimakompass“,
- Umfrage über Hitzeempfinden bei der Heidelberger Bevölkerung im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Heidelberg,
- Teilnahme an der Konzeption der kommunalen Gesundheitskonferenz zum Thema „Klimawandel und Gesundheit“ zusammen mit dem Amt für Sport und Gesundheitsförderung und dem Gesundheitsamt des Rhein-Neckar-Kreises,
- Trageversuch für kühlende Kleidung mit städtischen Mitarbeitenden aus verschiedenen Fachämtern als Arbeitsschutz-Maßnahme für Arbeiten im Freien bei Hitze.

Folgende weitere Maßnahmen sind in Bearbeitung (die ausführliche Liste enthält Anlage 01):

Informationsvorsorge und Vernetzung - kurzfristig umsetzbar:

- Zusammenführung aller lokal und regional vorhandenen Informationen, Verhaltensregeln, Hitzewarnungen auf Online-Plattform, Heidelberg App, Social Media;
- Leitfaden für medizinisch-technisches Personal, Betreuungs- und Verwaltungspersonal und Ehrenamtliche
- Erstellung einer „Kühlen Karte Heidelberg“ zur Verortung von Hitzeschutz-relevanten Orten im Stadtgebiet Heidelberg (online und analog, Stadtplan)

Persönliche Schutzmaßnahmen - kurzfristig umsetzbar:

- Einführung kühlender Kleidung in den Fachämtern mit positiver Resonanz (zum Beispiel Landschafts- und Forstamt) aus dem Trageversuch;
- Beratung zu Hitzenotfallsets für vulnerable Gruppen (Beschaffung durch Einrichtungen);

Öffentliche Trinkwasserversorgung - mittelfristig umsetzbar:

- Wiederaufnahme des Arbeitskreises „Trinkwasserbrunnen“ (siehe Drucksache 0123/2020/IV) mit Einbeziehung des Gesundheitsamts Rhein-Neckar-Kreis (RNK) und Stadtwerke Heidelberg (SWH): Standortwahl, hygienische Bedingungen, Fördermittel, Gestaltung; Installation von Trinkwasserbrunnen in allen hochfrequentierten Innenstadtbereichen;
- Ausweitung der kostenlosen Trinkwasserversorgung im öffentlichen Raum in Zusammenarbeit mit Refill-Deutschland;
- Einrichtung eines „Wasserquartiers Heidelberg“ in Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein atip:tap e.V. (<https://atiptap.org/uber-uns/a-tip-tap>);
- Prüfung des Zugangs zu Trinkwasser für Kirchenbesucher während Hitzeperioden;



### Kühle Orte

- Große Plätze mit Sonnensegel ausstatten
- Schulhöfe - Verschattungskonzepte
- Zugänglichkeit von Kirchen während Hitzeperioden;
- Umsetzung von technischen Beschattungsmaßnahmen für Fußgänger an öffentlich stark frequentierten Orten wie Haltestellen oder Ampeln;
- Mehr Sitzgelegenheiten in hitzegeschützten, beschatteten Bereichen;

### Planungs- und Beratungsmaßnahmen, kontinuierlich:

- Begleitung Hitzeschutz und Klimaanpassung in der Bauleitplanung und in Bauvorhaben;
- neu gegründete Arbeitsgruppe Klimaanpassung und Potentialflächen-Analyse (Landschafts- und Forstamt, Stadtplanungsamt, Amt für Mobilität, Tiefbauamt und Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie): Klimaökologische Aufwertung vorhandener Frei- und Brachflächen, Maßnahmen zur Entsiegelung und Begrünung.

## **3. Kosten**

Die genauen Kosten für die noch zu entwickelnden und zu konkretisierenden investiven Maßnahmen sind derzeit nicht bezifferbar. Fördermöglichkeiten für Maßnahmenumsetzungen bieten das Innenstadtprogramm „Mut zur Innenstadt“, das Programm KLIMOPASS des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg sowie das Programm „Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“ oder "Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen" des Bundesumweltministeriums.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SL 11	+	Straßen und Plätze als Lebensraum zurückgewinnen, Aufenthaltsqualität verbessern
UM 1	+	Umweltsituation verbessern
UM 4	+	Klima- und Immissionsschutz vorantreiben
<b>Begründung:</b> Technische und planerische Konzepte zur Minderung der Hitzebelastung tragen zu einer Verbesserung der Umweltsituation und der Aufenthaltsqualität in der Stadt bei.		

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet

Raoul Schmidt-Lamontain

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Maßnahmenübersicht Hitzeaktionsplan
02	Sachantrag der CDU Gemeinderatsfraktion vom 18.10.2022 <b>Tischvorlage in der Sitzung des Ausschusses für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität am 19.10.2022</b>